Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 45 (1938)

Heft: 8

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pos. Warenbezeichnung	Zollsatz für 100 kg Goldkronen	bisheriger Zoll für 100 kg Goldkronen
194 Kunstseide:		
b) gefärbt:		
1. einfach:		
a) Viskose- und Nitroseide	155.—	285.—
b) andere	190.—	85.—*
2. gezwirnt:		
a) Viskose- und Nitroseide	244.—	320.—
b) andere	225.—	85.—*

* Bei den Positionen 194 b, 1 b und 2 b „andere als Viskose- und Nitroseide" handelt es sich um Vertragssätze, die in Kraft bleiben.

Die Waren der Tarifposition 194 deutschen Ursprungs sind bei der Einfuhr aus dem deutschen Zollgebiet in das Land Oesterreich zollfrei.

Norwegen. Zoll für Kunstseidengewebe. — Die norwegische Regierung hat den Zoll für die Gewebe aus Kunstseide, auch in Verbindung mit anderen Spinnstoffen als natürliche Seide der Pos. 672, mit Wirkung ab 1. Juli 1938 von Kronen 3.50 auf Kronen 5.— je kg erhöht.

Ein vernünftiger Beschluß. — Die peruanische Regierung hat eine Verfügung erlassen, laut welcher die Einfuhr neuer Webstühle und Webereimaschinen untersagt wird mit der Begründung, daß sich schon zu viele Webstühle im Lande befinden. Diese Maßnahme mag vom Standpunkte der europäischen und nordamerikanischen Textilmaschinenindustrie aus unerwünscht erscheinen, der europäischen und nordamerikanischen Weberei jedoch, soweit sie auf die Ausfuhr angewiesen ist, muß ein solcher Beschluß willkommen sein, da er den Absatz ausländischer Gewebe fördert und bis auf weiteres in einem gewissen Umfange auch sicherstellt. Für Peru bedeutet — und das dürfte im vorliegenden Falle die Hauptsache sein — dieser Entscheid eine Anerkennung der natürlichen wirtschaftlichen Grundlagen des Landes, das, dank seiner Bodenschätze und gegebenen Ausfuhrgüter, eine andere Mission zu erfüllen hat, als Erzeugnisse herzustellen, die es viel preiswürdiger, aber auch in besserer und mannigfaltigerer Art aus dem Auslande beziehen kann. Die Autarkiebestrebungen auf dem Gebiete der Industrie in Ländern, die dazu berufen sind, in erster Linie landwirtschaftliche und Bodenerzeugnisse hervorzubringen und auszuführen, verunmöglichen den natürlichen Warenaustausch und tragen nicht wenig zu den Schwierigkeiten bei, die den internationalen Handel in so außerordentlichem Maße beeinträchtigen.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Schweiz

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahr 1937. — Der Jahresbericht des Vereins Schweizerischer Maschinenindustrieller äußert sich über den Geschäftsgang in der Textilmaschinenindustrie im Jahr 1937 im wesentlichen wie folgt:

Die Preissteigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, besonders in überseeischen Ländern und der allgemeine Konjunkturanstieg, haben die Kaufkraft der breiteren Volksschichten erhöht. Als Folge davon stieg der Verbrauch an Textilgütern und mit ihm die Nachfrage nach Textilmaschinen. Zeigt die Ausfuhr der Spinnerei- und Zwirnereimaschinen trotzdem keine Aufwärtsbewegung, so deshalb, weil diese schon im Vorjahr befriedigend war und die Nachfrage nach Maschinen solcher Art, besonders in Ländern gestiegen ist, bei denen Einfuhrbeschränkungen oder Clearingschwierigkeiten, der Ausfuhr künstliche Grenzen auferlegen. So übertrafen insbesondere in Deutschland und Italien die Verkaufsmöglichkeiten die zur Verfügung stehende Verkaufsmenge um ein Mehrfaches. Seit vielen Jahren haben auch die inländischen Spinnereien zum ersten Mal wieder namhafte Aufträge vergeben. Auch bei den Webereimaschinen ist die Nachfrage gestiegen, was hier in einer starken Zunahme der Ausfuhr zum Ausdruck kommt. Leider sind die Preise infolge des scharfen ausländischen Wettbewerbes, besonders in den überseeischen Ländern gedrückt und die Schwierigkeiten im Warenverkehr mit Clearingstaaten hindern auch hier die volle Entfaltung der Geschäftsmöglichkeiten.

Die Ausfuhr von Spinnerei- und Zwirnereimaschinen erreichte im Jahr 1937 ein Gewicht von 4 469 Tonnen, im Wert von 10,4 Millionen Franken; für Webereimaschinen stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 8 199 Tonnen und 19,4 Millionen Franken.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juni 1938 wurden behandelt:

Seidensorten	Franz. Levante, Adrianopel, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Juni 1937
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	2,638	—	502	—	2,705	—	5,845	4,018
Trame	89	48	—	39	—	2.753	—	2,929	3.969
Grège	—	1250	—	1,655	—	5,983	1558	10,446	7,643
Crêpe	—	60	—	—	—	57	—	117	241
Rayon	126	—	—	—	—	—	—	126	—
Crêpe-Rayon	—	111	—	—	—	—	—	111	—
	215	4,107	—	2,196	—	11,498	1558	19.574	15,871

Sorte	Titrierungen		Zwirnung	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	75	1,749	40	56	—	8	3
Trame	30	671	18	5	—	3	14
Grège	147	5,080	—	7	—	19	4
Crêpe	6	130	11	—	—	—	8
Rayon	16	190	6	6	—	—	2
Crêpe-Rayon	10	171	9	10	—	—	2
	284	7,991	84	84	29	30	33

Rohbaumwolle kg 7.17
Baumwollgarn „ 49.—

Der Direktor:
Müller.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom 2. Quartal 1938

Konditioniert und netto gewogen	2. Quartal 1938	2. Quartal 1937	Januar-Juni 1938	Januar-Juni 1937
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**1,136**	1,496	**2,011**	2,701
Trame	**706**	1,116	**1,805**	2,312
Grège	**10,995**	17,596	**26,343**	55,026
Divers	**196**	567	**600**	581
	13,013	**20,775**	**30,759**	**60,620**
Kunstseide . . .	**10**	1,946	**10**	2,086
Wolle, Cotton Divers . .	**5,583**	157,372	**5,684**	266,354

Untersuchung in	Titre	Nachmessen	Zwirn	Elast. u. Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin	440	—	100	80	—
Trame	360	1	10	—	—
Grège	6,000	—	20	80	—
Schappe	—	2	—	—	—
Kunstseide	22	—	360	—	—
Divers	—	20	10	100	—
	6,822	**23**	**500**	**260**	—

Brutto gewogen kg 3,033.—

BASEL, den 30. Juni 1938.

Der Direktor:
J. Oertli.

Betriebseinstellung einer Leinenweberei. Der Tagespresse entnehmen wir folgende unerfreuliche Meldung: Die Firma Worb & Scheitlin, Leinenweberei, sieht sich gezwungen, ihre Betriebe in Worb wegen Mangels an Aufträgen zu schließen. Der gesamten Arbeiterschaft wurden die Kündigungen zugestellt. 140 Arbeiterinnen und Arbeiter werden davon betroffen, eine große Anzahl wurde schon früher entlassen. Die Firma bemüht sich um das Hereinbringen von Aufträgen, damit im Herbst der Betrieb wenn möglich wieder eröffnet werden kann. Dem Aufschwung, der unmittelbar nach der Abwertung erfolgte, ist leider rasch der Rückgang gefolgt.

Frankreich

Der großbritannische Königsbesuch und die Lyoner Seidenindustrie. Die Seidenstadt Lyon hat es sich nicht nehmen lassen, den Besuch des Königs Georg V. und der Königin Elisabeth in Paris zu einer Aufmerksamkeit für die Gäste zu benützen, die nicht nur von der Königin gebührend geschätzt worden ist, sondern auch eine vornehme und geschickte Werbung für die französische Seidenweberei bedeutet. Acht der bekanntesten und leistungsfähigsten Lyoner Seidenwebereien haben Stoffe angefertigt, die der Bürgermeister von Lyon, E. Herriot, im Auftrage des Zentralkomitees für die Seide, der Königin zusammen mit einer Urkunde überreicht hat. Es handelt sich um ein goldgewirktes Gewebe auf weißem Grund, um ein Lamégewebe in blau und silber, um ein façonniertes Poult-Lamé in silber und rosa, um einen rosafarbenen schweren Crêpe Satin, um ein in vielen Farben bedrucktes Crêpongewebe, um ein moiriertes Satin-Faconné-Lamé, silber auf weiß, um einen mit großen Blumensträußen auf weißem Grund bedruckten Krepp und um schwarzen reinseidenen Samt. Alle Gewebe sind eigens für die Königin hergestellt worden.

Zur Lage der französischen Seidenindustrie. Das Syndikat der Lyoner Seidenfabrikanten hielt unlängst seine Generalversammlung ab. Der Rede des Präsidenten entnehmen wir einige interessante Feststellungen. Die französische Seidenindustrie hat durch die verschiedenen Währungsoperationen auf dem einen oder anderen Exportmarkt einen leichteren Stand erhalten; das Inlandsgeschäft läßt jedoch bei der zurückgegangenen Kaufkraft weiter Bevölkerungsschichten zu wünschen übrig. Die mengenmäßige Produktion der Lyoner Industrie liegt 1937 etwas höher als im Vorjahr, da der Export um 7 % gestiegen ist. Wertmäßig stieg der Export um 40 % (Währungsschwankungen!). Für den weiteren Ausbau des Exportgeschäftes werden die Voraussetzungen als gegeben betrachtet. Die Lyoner Seidenindustrie wünscht, daß die Defizite der französischen Handelsbilanz mit verschiedenen Ländern durch eine entsprechende Ausweitung des Exportes abgebaut werden. Ferner sollen gemeinsame Studienreisen der Lyoner Industriellen stattfinden. Wohl weist die ziffernmäßige Bewertung der Produktion des Lyoner Bezirkes einen Aufstieg aus; in Goldfranken ausgedrückt erreicht der Wert jedoch nur ca. die Hälfte des Niveaus der Vorkriegszeit. Er.

Bulgarien

Kennzeichnung einheimischer und eingeführter Textilwaren. Im Staatsanzeiger No. 130 vom 18. Juni 1938 wird ein Erlaß des Handelsministers über die Kennzeichnung von Wirkwaren aus Seide und Rayon veröffentlicht, der am 1. Juli 1938 in Kraft trat. Danach erhalten die Ballen der im Inland hergestellten seidenen Trikotstoffe einen deutlichen Stempel in cyrillischen Buchstaben, der den Namen des Fabrikanten und Fabrikationsortes trägt. Aus dem Auslande importierte Ballen werden im Zollamt mit einer Plombe versehen. Alle aus einheimischen Seidentrikotstoffen hergestellten Waren bekommen ein gewebtes Schild, das in bulgarischen Buchstaben den Fabrikanten und Fabrikationsort nennt. Waren, die aus ausländischen Stoffen hergestellt sind, müssen die Bezeichnung erhalten: „Hergestellt aus ausländischem Trikotstoff". Er.

Jugoslawien

Aus der Textilwirtschaft. Durch eine Verordnung wurde der jugoslawische Landwirtschaftsminister ermächtigt, zur Sanierung der staatlichen Seidenfabrik in Neusatz bei den staatlichen Geldinstituten Anleihen aufzunehmen. Gleichzeitig wurden die Kokon-Ernteschätzungen bekannt gegeben, die auf 600 000 kg lauten. Davon wird die staatliche Seidenfabrik vielleicht ca. 300 000 kg übernehmen, das ist die gesamte Ernte Nordserbiens und ein Teil der südserbischen Erträge. Den Rest muß Südserbien im Ausland zu plazieren suchen, vor allem in Griechenland und Italien, wo infolge des schlechten Ertrages Absatzmöglichkeiten bestehen. Die wesentlich weitergehenden Forderungen der südserbischen Seidenzüchter wurden abgelehnt. Sie hatten vor allem eine Erhöhung der Taxe auf den Import von Erzeugnissen aus Rayon von 2 auf 4 Dinar je kg gefordert. Er.

Niederlande.

Aus der holländischen Rayonindustrie. In einer Ansprache an die Belegschaft der „Hollandsche Kunstzijde Industrie" in Breda erklärte der Verwaltungsratspräsident, daß die Umsätze der niederländischen Rayonindustrie im 1. Quartal 1938 um 40 % geringer waren als im Vorjahre. Die Zukunftsaussichten seien noch ungünstiger als vor Jahresfrist. Die Gesellschaft müsse die Produktion wesentlich einschränken; dadurch werde eine Verminderung der Belegschaft unvermeidlich. Dabei ist bemerkenswert, daß der Verwaltungsrat der Gesellschaft beschlossen hat, eine Dividende von 5 % auszuschütten, nachdem die letzte Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 1934 erfolgt war. Die Belegschaft wird das nicht verstehen, wenn auch zuzugeben ist, daß das Ergebnis wohl in der Hauptsache eine Folge der Guldenabwertung gewesen ist. — Gegenwärtig führt eine niederländische Zeitung (De Telegraaf) eine bemerkenswert eindringliche Propaganda für „Lanital" durch. Dabei weist das Blatt darauf hin, daß die „Lanital"-Produktion von größter Bedeutung für die niederländische Viehwirtschaft sei und dem Lande einen wertvollen Rohstoff für die Textilwirtschaft verschaffe. Die Hintergründe dieser Propaganda-Aktion werden lichter, wenn man der niederländischen Presse entnehmen kann, daß die „NV Leidsche Wolspinnerij" in Leiden von der „NV Hollandsche Industrieele Maatschappij voor Bereiding van Textilcasein" die Lizenz für die Niederlande zur Herstellung von Milchwolle nach dem italienischen „Lanital"-Verfahren Ferretti angekauft hat. Die Gesellschaft ist im Juli 1937 errichtet worden; an ihr ist der belgische Wollkonzern La Vesdre S. A. in Brüssel maßgebend beteiligt. Er.

Tschechoslowakei

Aus der Stapelfaserindustrie. Die in der zweiten Hälfte 1937 von der Svit A.-G. errichtete Stapelfaserfabrik in Batizovce in der Slowakei hat gegenwärtig eine Tagesproduktion von 600 kg. Nunmehr wird daselbst ein neuer Fabrikbetrieb errichtet, der groß genug sein wird, um die Tageserzeugung auf 12 000 kg zu bringen. Die unter der Bezeichnung „Slovlna" auf den Markt gebrachten Stapelfasergarne finden Verwendung in der ostbömischen Leinenindustrie, in der nordbömischen Teppicherzeugung usw. Keinen Eingang konnte das Produkt in der Strickgarn- und Spitzenindustrie finden, da es noch zu teuer ist. Erst durch Steigerung der Produktion dürfte die tschechoslowakische Stapelfaser mit der Baumwolle konkurrieren können. Er.

ROHSTOFFE

Der Seidenbau als Großbetrieb

Unter diesem Titel ist unlängst von Dipl.-Ing. Karl Ereky, ungar. Minister a. D., eine Studie in ungarischer Sprache erschienen, wozu Dr.-Ing. Wilh. Misángyi, Prof. a/d. Techn. Hochschule in Budapest, Direktor des Inst. für mechan. Technologie, ein Geleitwort verfaßt hat.

Obgleich diese Studie für die besonderen Verhältnisse Ungarns ausgearbeitet wurde, behandelt der Verfasser ein Problem von weit größerer Bedeutung. Er glaubt, daß der europäische Seidenbau durch großbetriebsmäßige Organisation gerettet werden kann. Prof. Dr.-Ing. W. Misángyi äußert sich darüber in seinem Vorwort wie folgt:

Rohstoffhunger begegnen wir überall auf der ganzen Welt. Ein jeder Staat strebt danach, seinen Rohstoffbedarf zu sichern. Auch die Landesverteidigung spielt in dieser Bestrebung eine hervorragende Rolle. Je mehr Rohstoff inländischer Abstammung einem Industriestaat zur Verfügung steht, desto glücklicher ist dieser Staat. Das ist die Ursache, warum einzelne Staaten mit großer Kraftanstrengung, sogar sehr oft mit großem Geldopfer die Herstellung der einzelnen Rohstoffe erzwingen, um sich vom Auslande unabhängig zu machen.

Die Seide ist ein Rohstoff, für deren Erzeugung in Europa die natürlichen Bedingungen sehr günstig sind. Trotzdem machen wir die Erfahrung, daß der europäische Seidenbau als Heimgewerbe infolge der hohen Arbeitslöhne im Rückgang begriffen ist. Dementsprechend gibt es schon viele Volkswirtschaftler, die mit der Auswanderung des Seidenbaues von Europa rechnen.

Es ist die Aufgabe gegenwärtiger Studie, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß der europäische Seidenbau durch großbetriebsmäßige Organisation gerettet werden kann. Der Verfasser setzte sich als Ziel zu beweisen, daß die Handarbeit sich im Seidenbau durch Rationalisierung derart verringern läßt, daß die Seide — dieser ausgezeichnete Textilrohstoff — ihre würdige Stellung behaupten und verstärken wird. Interessant ist es dabei, daß die Rationalisierung der Handarbeit die Verdienstmöglichkeiten nicht verringert, sondern im Gegenteil durch die gesteigerte Erzeugung die Anzahl und der Lebensstand der im Seidenbau beschäftigten Arbeiter sich erhöht.

Der Verfasser dieser Studie, Dipl. Masch.-Ing. Karl Ereky, k. ung. Minister a. D., hat mit Hilfe seiner technischen und volkswirtschaftlichen Kenntnisse den Weg, durch welchen der Seidenbau auf die ihm gebührende Höhe gehoben werden könnte, glänzend erforscht. Der Verfasser beschäftigte sich mit dem Seidenbau ursprünglich in Verbindung mit der Bewässerung der ungarischen Tiefebene. Die k. ung. Regierung hat auf Grund des 1937: XX. Gesetzartikels die Bewässerungsarbeiten der ungarischen Tiefebene — welche sich auf mehrere Hunderttausend Hektaren beziehen — begonnen. Als der Verfasser die volkswirtschaftliche Vorbereitung dieses mächtigen Werkes studierte, ist er auf den Gedanken des großbetriebsmäßigen Seidenbaues geraten.

Aus der Literatur war ihm bekannt, wie die Japaner in der Nachkriegszeit ihre Maulbeerbaumsiedlungen plötzlich bis auf 626 000 Hektaren erweitert und die jährliche Kokonsproduktion bis auf 400 Millionen Kilogramm gesteigert haben. Nach seinen Berechnungen könnte auf den bewässerten Feldern der ungarischen Tiefebene ein ähnlicher Erfolg nur in großbetriebsmäßigen Seidenbauanstalten erreicht werden, da die Bevölkerungsdichte in Japan 200, auf der ungarischen Tiefebene bloß 50 pro km² ist.

Was die Ausführung des Großbetriebes anbetrifft, erbringt der Verfasser den Beweis, warum der Seidenbau in der Vergangenheit nie aus dem Bereiche des heimgewerblichen Kleinbetriebes heraustreten konnte und warum sich ein jeder Versuch, Millionen von Seidenraupen unter einem Dach zusammenzubringen, stets mit einer jähen Vernichtung des Raupenstandes endete. Die veterinäre Grundlage des Großbetriebes war erst dann gegeben, als Pasteur im Jahre 1870 die Verhütungsmethode der gefährlichsten Infektionskrankheit der Seidenraupe (Pebrina) entdeckt und ausgearbeitet hatte.

Im zweiten Teile der Studie führt der Verfasser die Methoden vor, welche die Vermehrung und Verbesserung der Produktion der Maulbeerblätter ermöglichen. Er bezieht sich darauf, daß der Steigerung des Blattertrages bis auf 40 000 kg per bewässertem ha keine Hindernisse im Wege stehen, wenn man bedenkt, daß es gelungen ist, den Kautschukertrag der Hevea-Plantagen in den letzten 15 Jahren von 250 kg per ha auf 2330 kg zu steigern.

Aehnlich können wir durch die Veredelung der Seidenraupe sowohl die Menge, wie auch die Güte des Kokons erhöhen. Die Seidenraupe ist noch nicht ausgezüchtet. Einesteils benützt sie gegenwärtig nur 8% der Aminosäuren des Laubes in Erzeugung der Seide und ihr kalorischer Nutzeffekt beträgt nur 2%, andererseits ist die Qualität des Kokons heute noch minderwertig. Durch richtige Zuchtwahl läßt sich die Raupe dahin entwickeln, daß sie die Nährstoffe des Laubes besser ausnützt und gleichzeitig die Qualität des Fadens soweit verbessert, daß sie die Eigenschaften der heutigen Seide weit übertreffen wird.

Im dritten Teile der Studie werden wir mit dem Betrieb der Raupenzucht bekannt gemacht. Von der Rationalisierung dieses Betriebes hängt eigentlich die Möglichkeit des Großbetriebes ab. Der Seidenbau kann — nach dem Verfasser — erst dann eine nutzbringende und erfolgreiche Beschäftigung werden, wenn für die Seidenraupe — wie für Haustiere — solche Häuser gebaut werden, in welchen die Raupen unabhängig von dem Wetter sich entwickeln können. In diesen Häusern muß auch dafür gesorgt werden, daß die Luft mehrmals stündlich erneuert, die Temperatur und Feuchtigkeit des Raumes auf optimaler Höhe gehalten werden können.

Der Verfasser betont mit Nachdruck, daß in solchen speziell gebauten Häusern Millionen von Raupen ohne Ansteckungsgefahr untergebracht und die Prinzipien der Massenproduktion glänzend angewendet werden können. Es besteht eine große Schwierigkeit gegen den Großbetrieb, und zwar die ungleichförmige Verteilung der Handarbeit in der Raupenzucht. Der Verfasser schaltet dieses Hindernis durch Staffelzuchten aus. In seinem als Beispiel angeführten Raupenhause läßt er täglich 100 000 Raupen ausbrüten solange Laub zur Verfügung steht. In diesem Betriebe wächst zwar der Arbeitsbedarf anfänglich, der Höchstwert aber wird am 30. Tage erreicht und bleibt von nun an unverändert. In diesem Raupenhause werden während 160 Tagen (in Ungarn) 26 000 kg Kokons erzeugt aus der Laubmenge von 463 000 kg. In diesem rationalisierten Großbetriebe beträgt der Arbeitsbedarf per kg Kokon drei Arbeitstunden, wogegen im gegenwärtigen heimgewerblichen Kleinbetrieb derselbe 12 Stunden beträgt.

Als Schlußergebnis gestaltet der Verfasser die Grundlagen des Seidenbaues im Großbetriebe für Anforderungen der Technik und der Wirtschaftlichkeit in der Weise aus, daß sehr gute Kokons in großen Mengen zu gemäßigten Preisen in den Handel gebracht werden können.

Ich bin fest überzeugt, daß die Wirkung dieser Studie nicht nur in Ungarn, sondern auch im Auslande groß sein wird, weil sie eine Aufgabe historischer Bedeutung zu lösen wünscht: die Rettung des Seidenbaues in Europa.